

B.51.330.A.1. ~~W~~ DO.*M. für den Außenminister*
Johann
Vertraulich.

B e s p r e c h u n g mit Oberstdivisionär FLÜCKIGER über die Behandlung der Frage der Heim-schaffung unserer Landsleute aus russisch-besetzten Gebieten bei Anlass der gegenwärtigen Verhandlungen mit der in unserm Land anwesenden russi-schen Delegation.

I.

Herr Minister Stucki beauftragte mich, Herrn Oberst-div. Flückiger von den Notizen Kenntnis zu geben, die ich auf Grund des Berichts von Alois Ehrler über die Lage der Schweizer in Berlin erstellt habe. Ferner solle ich ihm den Bericht eines Deutschen Heinrich Unkelbach über die Lage der Schweizerkolonie in Sachsen vorlegen, den uns das Schweizeri-sche Konsulat in Stuttgart/Tettnang überwacht hatte. Dieser Weisung Folge gebend sprach ich am 13.8.45 um 11 Uhr bei Oberstdiv. Flückiger vor und übergab ihm die in Rede stehenden Unterlagen sowie die Kopie eines Berichts, den wir von Prag auf Grund von Mitteilungen schweizerischer Flüchtlinge, die sich nach der Tschechoslowakei durchgeschlagen hatten, er-hielten. Ich sprach den Wunsch aus, Herr Oberstdiv. Flückiger möchte sein Möglichstes tun, um in der Frage der Heim-schaffung der Schweizer aus den russisch-besetzten Gebieten zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Gleichzeitig erinnerte ich ihn an die Fälle Harald Feller und Max Meier.

II.

Oberstdiv. Flückiger benützte den Anlass meines Be-suches, um mich über die Schwierigkeiten, dieses Problem bei den gegenwärtigen Verhandlungen zu lösen, zu orientieren.

Die Russen seien mit grösstem Misstrauen in die Schweiz gekommen. Es sei ausserordentlich schwierig gewesen, eine positive Atmosphäre zu schaffen, und nur dank der gros-sen Offenheit sei es ihm schliesslich gelungen, dieses Ziel einigermaßen zu erreichen.

Die Russen seien von der Schweiz eingeladen worden, bei der Heim-schaffung der russischen Flüchtlinge in der Schweiz mitzuarbeiten und um die Behandlung dieser Flüchtlinge seitens der Schweiz einer Prüfung zu unterziehen. Etwas anderes, als die Aufgaben, zu deren Lösung die Russen eingeladen worden seien, zur Sprache zu bringen, wäre anfangs ganz ausgeschlos-sen gewesen.

./.

- 2 -

Erst nachdem bei den Verhandlungen ein gewisses Vertrauen gewonnen gewesen sei, sei es Oberstdiv. Flückiger möglich gewesen, die schweizerischen Wünsche in bezug auf die Schweizer in den russisch-besetzten Gebieten zur Sprache zu bringen. Zweifellos brauche der russische Delegationsleiter zur Behandlung dieser Frage neue Instruktionen. Herr Flückiger habe deshalb dem General Wihorew unser Ansuchen vorgetragen, bevor dieser nach Paris abgereist sei, in der Meinung, dass dort das Problem mit dem russischen Botschafter Bogomolow zur Sprache gebracht werden könnte und von Paris aus eine Fühlungnahme mit Moskau möglich sein werde.

Die Antwort von General Wihorew, der am Montag aus Paris zurück erwartet werde (nach einer telephonischen Mitteilung der Gesandtschaft in Paris trifft General Wihorew heute Dienstag zwischen 11 und 14 Uhr bei Les Verrières wieder in der Schweiz ein), sei nun abzuwarten. Oberstdiv. Flückiger hat den Eindruck, dass die russische Delegation durchaus nicht in die Schweiz geschickt wurde, um die Behandlung der russischen Flüchtlinge in der Schweiz und die Frage ihrer Heimschaffung zu prüfen. Dies seien Probleme, die die Russen nicht allzusehr interessieren. In Wirklichkeit sei es ihnen vor allem darum zu tun gewesen, einen direkten Kontakt mit der Schweiz herzustellen und sich über die Einstellung der schweizerischen Behörden zur Sowjet-Union ein Bild zu machen. Die Eindrücke, welche die russische Delegation in der Schweiz gewinne, könnten für die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjet-Union von grösster Bedeutung sein. Hptm. Schaerer, der der schweizerischen Delegation angehöre, seinem Wesen nach aber mehr Russe als Schweizer sei, habe es verstanden, von den Mitarbeitern des Generals Wihorew gewissermassen als einen der übrigen betrachtet zu werden. Hptz. Schaerer habe bei der Herbeiführung eines Vertrauensverhältnisses mit den Russen unschätzbare Dienste geleistet. Diesem Hptz. Schaerer sei von einem der Russen gesagt worden, wenn die Verhandlungen zu einem erfreulichen Abschluss führen würden, werde die Schweiz eine sehr angenehme Ueberraschung erleben.

III.

Aus den Ausführungen des Oberstdiv. Flückiger entnehme ich immerhin, dass auch ihm die Schweizer in den russisch-besetzten Gebieten ausserordentlich am Herzen liegen, und dass er alles tun wird, was bei den gegenwärtigen Verhandlungen geschehen kann, um ihnen zu helfen.

Schnyder.

Bern, den 14. August 1945.